



Passgenau
zum
überarbeiteten
Lehrplan

Geschichte zum Greifen nah

Entdecken und verstehen –
das bewährte Erfolgskonzept für Sachsen

Cornelsen

Potenziale entfalten

Für den besseren Überblick

Darum geht es

Die „Darum geht es“-Seiten geben einen Überblick über die Themen des Kapitels, über wichtige Daten und Räume sowie darüber, was Ihre Schülerinnen und Schüler in der Unterrichtseinheit lernen. Gespräche zwischen dem Mädchen Stella und ihrem Opa führen auf schülernahe Weise in die Themen ein. So werden die Inhalte schülergerecht zusammengefasst.

Zeitleiste für die zeitliche Orientierung

Die Rubrik **Opa, sag mal ...** greift das Kapitelthema auf und führt erste Begriffe ein.

48

Darum geht es ...

49

2

Die römische Zivilisation und ihre prägende Wirkung auf Europa



1 – Die Zersplitterung nach dem Ende des Römischen Reiches.

375

Beginn der Völkerwanderung

395

Teilung des Römischen Reiches in Ostrom und Westrom

476

Absetzung des letzten west-römischen Kaisers

um 500

Entstehung des Frankenreichs und Ausbreitung des Christentums in Ostrom und Westrom

632–715

Ausbreitung des Islams

800

Kaiserkrönung Karls des Großen

Opa, sag mal ...

Opa: Hallo Stella!

Stella: Salve Opi! Ut vales?

Opa: Bene! Heute so vornehm, meine Kleine? Was verschafft mir die Ehre?

Stella: Wir hatten heute eine Deutsch-Vertretungsstunde bei einer neuen Lehrerin. Sie wollte mit uns diese grammatischen Begriffe üben, die aus dem Lateinischen stammen – Nominativ und Kasus und so weiter. Dabei sind wir auf die Sprache Latein zu sprechen gekommen und sie hat uns viel darüber erzählt.

Opa: Ach, das klingt ja interessant. Und was habt ihr erfahren?

Stella: Zum Beispiel meinte sie, dass Latein eigentlich eine tote Sprache sei. Aber wie kann denn eine Sprache tot sein?

Opa: Naja, eine Sprache ist eigentlich etwas Lebendiges, weil sie von Menschen tagtäglich gesprochen wird. Du redest mit mir Deutsch und vielleicht sogar Englisch mit deinen Freunden. Aber Latein wird heutzutage, außer in der Kirche, fast nur noch schriftlich verwendet, z. B. von Ärzten, Anwälten und Wissenschaftlern.

Stella: Ich verstehe ... Aber wieso lernen denn dann noch manche Leute diese Sprache? Man könnte doch stattdessen die lateinischen Begriffe ins Englische übersetzen.

Opa: Ganz so einfach ist das nicht. Es ist doch auch von Vorteil, weil französische, chinesische und amerikanische Wissenschaftler sich trotz ihrer verschiedenen lebendigen Sprachen verstehen. Außerdem ist Latein die Mutter vieler anderer Sprachen, sodass dir das Erlernen dieser modernen Fremdsprachen danach viel leichter fällt. Und ganz so tot ist es auch nicht, denn wir haben sogenannte Lehnwörter im Deutschen, also Begriffe, die ihren Ursprung im Lateinischen haben.

Stella: Davon sprach unsere Lehrerin heute auch, Opa! Das sind solche Begriffe wie Fenster, Mauer und Keller, nicht wahr?

Opa: Du Schlaumeier! Ja, genau. Aber es gibt auch ein paar lateinische Sprichwörter, die wir heute noch verwenden, zum Beispiel „Carpe diem!“, „Alea iacta est“ und „Errare humanum est“.

Stella: Die klingen ja hochtrabend, aber leider verstehe ich nur Bahnhof!

Opa: Dann lass uns mal gemeinsam nachforschen, was sie bedeuten ...

1

Lest das Gespräch zwischen Stella und ihrem Großvater mit verteilten Rollen.

2

Nenne weitere lateinische Begriffe, die dir aus dem Deutschunterricht bekannt sind.

3

Ermittle anhand der Karte 1 die neuen Territorien, die auf dem Gebiet des ehemaligen Weströmischen Reiches entstanden. Was fällt dir auf?

4

Noch heute tragen Regionen in Deutschland Namen alter germanischer Volksstämme. Zeige sie auf der Karte 1.

5

Recherchiere die Bedeutung und, wenn möglich, auch den Entstehungszusammenhang der drei lateinischen Zitate.

6

Manche Schülerinnen und Schüler lernen auch heute noch Latein. Nimm Stellung dazu und begründe deine Meinung.

Am Ende des Kapitels kannst du folgende Fragen beantworten:

■ Wie sah der kulturelle Austausch zwischen Römern und Germanen aus?

■ Was führte zum Untergang des Römischen Reiches?

■ Wer waren die Franken und wie verwalteten sie ihr Reich?

■ Wie konnte das Christentum zur mächtigsten Religion Europas werden?

■ Welche Rolle spielten Franken und Sachsen für die europäische und deutsche Geschichte?

Die klare Formulierung der Lernziele fördert die Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler.

Aus Sachsen für Sachsen

Geschichte vor Ort

Wo immer möglich, bieten die „Geschichte vor Ort“-Seiten anschauliche regionale Beispiele, die den Schülerinnen und Schülern die Geschichte Sachsens in Bezug zum Kapitelthema nahebringen. So knüpfen sie an Vertrautes an, lernen ihre Umgebung und Sachsen besser kennen.

Bilder, Karten und Grafiken unterstützen das Verständnis und veranschaulichen die Inhalte.

Zeitzeugenberichte und historische Quellen sind mit Q, journalistische und andere aktuelle Texte mit M gekennzeichnet.

64

Geschichte vor Ort

65

Sachsen zur Zeit der Völkerwanderung



1 – Besiedlung des sächsischen Gebietes seit dem 5. Jahrhundert.

Germanische Völker auf sächsischem Gebiet

Spätestens um 500 v. Chr. erreichten etliche Völker aus Skandinavien und dem Ostseeraum das Gebiet des heutigen Sachsens. Die Germanen folgten den Flussläufen und errichteten ihre Wohnstätten u. a. an der Elbe, der Mulde und der Pleiße. Gelegentlich trafen sie dabei auf die dort ansässige Bevölkerung und vermischten sich mit dieser. Im Laufe mehrerer Jahrhunderte erschlossen die Germanen durch Rodungen sowie Acker- und Siedlungsbau ihre neue Heimat.

Die germanische Kultur

Zunächst wohnten die Germanen noch in lockeren Siedlungsgemeinschaften. Diese Wohnplätze kann man sich als *Weiler oder kleine Dörfer vorstellen. Die Menschen lebten vor allem von der Landwirtschaft. Als freie Bauern waren sie niemandem abgabepflichtig. Für die Arbeit nutzten sie zunächst Werkzeuge aus Bronze. Auch die Waffen wurden aus diesem Material gefertigt. Durch den Handel mit den Kelten lernten sie Gerätschaften aus Eisen kennen. Nach und nach eigneten sich die Germanen die Eisenherstellung und -bearbeitung an. Zahlreiche Funde von reich verzierten Gegenständen, z. B. Vasen, Schmuck (Arm-, Hals-, Ohrringe), *Fibeln und Waffen, zeugen von der Kunstfertigkeit germanischer Handwerker. Solche Güter wurden auch mit den römischen Provinzen gehandelt. Besonders begehrt waren Pferde. Im Gegenzug erwarben die Germanen im Römischen Reich hergestellte Gegenstände aus Keramik oder Glas. Zugleich gelangten durch den Handel römische Münzen in das Gebiet des heutigen Sachsens. 1985 wurden in Schwepnitz, im Landkreis Bautzen, 121 Geldstücke gefunden, die zwischen 50 und 180 n. Chr. in Rom geprägt worden waren. Wahrscheinlich hatten germanische Krieger sie als Sold für ihren Kriegsdienst bei den Römern erhalten.

Stammesverbände entstehen

Im 3. Jahrhundert war die germanische Bevölkerung weiter angewachsen und es hatten sich feste Stammesverbände herausgebildet. Im Gebiet von Elbe und Elster waren die Hermunduren beheimatet.

2

Die römische Zivilisation und ihre prägende Wirkung auf Europa

65

Dieser und andere eingewanderte Stämme, wie die Angeln und die Warnen, werden in lateinischen Schriften aus dieser Zeit als „toringi“ (spätere Thüringer) bezeichnet. In der Oberlausitz siedelten die Burgunden und Wandalen, nördlich der Elbe die Semnonen.

Germanen gehen, Slawen kommen

Als in der zweiten Hälfte des 4. Jahrhunderts die Raubzüge der Hunnen in Mitteleuropa begannen, verließen zahlreiche germanische Stämme ihre ursprünglichen Siedlungsgebiete und wandten sich westwärts. Dabei drangen sie in die nur noch schwach gesicherten römischen Provinzen ein. Zunächst wanderten die Burgunden um 400 n. Chr. aus Ostsachsen aus. Die Hermunduren folgten ihnen. Sie ließen sich westlich der Saale zwischen Thüringer Wald und Harz nieder. Etwa zur gleichen Zeit zogen die Langobarden, aus dem Gebiet des heutigen Brandenburg kommend, durch das Tal der Elbe nach Böhmen weiter an die Donau. Für etwa ein Jahrhundert war Sachsen fast menschenleer. Erst um 600 fand eine allmähliche Neubesiedlung durch verschiedene slawische Völker statt. Diese Neueinwanderer siedelten allerdings nur in Gebieten, die für sie leicht erschließbar und bewirtschaftbar waren. Daher blieben große Teile des heutigen Sachsens (das Erzgebirge, die Sächsische Schweiz, weite Teile des Sächsischen Burgen- und Heidelandes sowie die Oberlausitz) bis in das 12. Jahrhundert unbewohnt. Zahlreiche Ortsnamen zeugen von der slawischen Besiedlung. Meistens enden diese auf -zig, -nig, -itz oder -tisch. Als anerkannte Minderheit wohnen in der Nieder- und Oberlausitz noch heute Slawen, die ihre Sprache und Kultur bewahrt haben.

M1 Der Historiker Reiner Groß beschäftigt sich intensiv mit der Geschichte Sachsens. Er schrieb 2004:

... Aus Böhmen kamen in mehreren Schüben slawische Ackerbauern ... Zwischen den slawischen Stämmen der Daleminzer, Nisaner, Chutizi und Diedesi einerseits und den Lusizern und Milzenern andererseits lag ein für lange Zeit unbesiedelter Landstreifen von annähernd 50 Kilometern Breite. Die wohl meistens in Familienverbänden organisierten Bauernkrieger, mit einer aus Stammesadel, Priestern, Heerführern und Kleinkönigen bestehenden Führungsschicht, siedelten an den Talrändern der Flussauen, auf hochwasserfreiem Gelände und in den [waldfreien Teilen] der Lössgebiete ... Die ... Siedlungen bestanden wohl meistens aus bis zu fünf Bauernstellen ... Neben Ackerbau bestritten sie mit Viehzucht, Bienenzucht und Fischfang ihren Lebensunterhalt. ...

1

Nenne mithilfe der Karte 2 und eines aktuellen Atlases die slawischen Völker, die in deiner Region lebten.

2

Erläutere die Besiedlungssituation Sachsens zur Zeit der Völkerwanderung (Karte 1).

3

Beschreibe, auf welche Art und Weise römische Waren in das heutige Sachsen gelangten.

4

Beschreibe die Lebensweise der Slawen (M1).

5

Übernimm folgende Tabelle in deinen Hefter und ergänze sächsische Städte mit den entsprechenden Endungen. Ziehe Rückschlüsse auf die Besiedlungsgeschichte.

zig

nig

itz

tisch

Von leicht bis schwierig: **Niveaudifferenzierte Aufgaben** führen alle zum Ziel.

Worterkklärungen unbekannter Begriffe in der Randspalte

Von leicht bis schwierig: **dreifach differenzierte Aufgaben** mit ► **Starthilfen**. Damit legen Ihre Schüler/-innen selbstständig los – und Ihnen bleibt Zeit, individuelle Fragen im Unterricht zu klären.

Für mehr Durchblick

Über den Tellerrand – Das kann ich ...

Wer „Über den Tellerrand“ schaut, erhält vertiefende bzw. weiterführende Informationen zu einem Thema des Kapitels und erfährt, was zur gleichen Zeit in anderen Gegenden der Welt passierte.

Auf den „Das kann ich“-Seiten am Kapitelende wiederholen und vertiefen Ihre Schülerinnen und Schüler die Kapitelthemen. So wird gewährleistet, dass sie die Lernziele sicher erreichen.

82

Über den Tellerrand geschaut

Raue Männer aus dem Norden

1 – Heimatgebiet und Eroberungen der Normannen.

Wikingen
Der Begriff bedeutet Seefahrer, der sich auf langer Fahrt von der Heimat entfernt.

Normannen: Händler, Piraten, Fürsten
Einige Germanenstämme blieben in den nördlichen Gebieten des heutigen Norwegens, Schwedens und Dänemarks. Man nannte sie Nordmänner oder Normannen. Den meisten sind sie heute als Wikinger bekannt. Ihre Raubzüge waren aufgrund der wendigen Schiffe und erfahrenen Krieger gefürchtet. Dabei überfielen sie nicht nur Orte an den Küsten Englands und Frankreichs, sondern sie führten von den Mündungen der Flüsse tief in das jeweilige Landesinnere. Sogar Paris und das Umland wurden von ihnen verwüstet. Bis weit in den Süden Spaniens waren sie bekannt und gefürchtet. Darum erhielten sie vom französischen König im Jahr 911 Land an der Atlantikküste geschenkt: die Normandie. Dafür sollten sie ihm dienen und das Land verteidigen. Neben Raubzügen waren sie aber auch auf der Suche nach neuen Siedlungsgebieten und entdeckten dabei als erste Amerika (um 1000) sowie Grönland (um 960). Ihre Handelsbeziehungen reichten bis Byzanz und Bagdad. Auf den großen

Flüssen im Osten führen sie weit ins heutige Russland und die heutige Ukraine hinein. Hier wurden sie Waräger genannt. Der Waräger-Stamm der Rus wurde von den hier ansässigen miteinander verfeindeten Slawenstämmen gebeten, ihre Fürsten zu sein, weil sie unvoreingenommener wären und so für Frieden sorgen sollten. Damit wurde 862 die Kiewer Rus gegründet. Die Geschichte Russlands begann.

1 Nenne aus der Sicht eines slawischen Stammesmitglieds Gründe, die für oder gegen das Fürstentum der Waräger sprechen.
2 Ermittle anhand von Karte 1 und eines Atlases die von den Normannen eroberten Gebiete. Unterscheide nach Dänen, Norwegern und Schweden.
3 Beurteile die Entscheidung des französischen Königs, den Normannen die Normandie zu überlassen.

83

Das kann ich ...

Die römische Zivilisation und ihre prägende Wirkung auf Europa

Wichtige Begriffe
9 n. Chr.: Varusschlacht
um 500: Untergang des Römischen Reichs
um 800: Kaiserkrönung
Franken
Karl d. Große

Kaiser
Lehnwörter
Limes
Normannen
Vandalen
Völkerwanderung

Wissen und erklären
1 Unser römisches Erbe zeigt sich beispielsweise in Lehnwörtern. Übertrage die lateinischen Begriffe in M1 ins Deutsche.
2 Erkläre euch gegenseitig die wichtigen Ereignisse, indem ihr die Daten und Begriffe in Zusammenhang bringt.
3 Wählt einen Begriff aus und erklärt ihn euch gegenseitig, ohne den Begriff zu nennen. Wenn ihr unsicher seid, lest nochmals auf den entsprechenden Seiten nach.
4 Beschreibe Bild 1 und erläutere den Bildinhalt mithilfe der Inhalte dieses Kapitels.

Anwenden
1 Untersuche Q1 mithilfe der Methode „Textquellen untersuchen“, S. 78.
2 Erstelle mithilfe der S. 70–80 eine Zeitleiste zur Geschichte des Frankenreiches. Hinweis: Führe diese mithilfe des dritten Kapitels weiter.

Beurteilen und Handeln
1 Beurteile die Einstellung Einhardts Q1 zu Karl dem Großen. Beziehe in deine Ausführungen die beiden Bilder ein und nenne die Darstellung, die Einhardts Ausführungen unterstreichen.
2 Erkläre, was Augustus in Q1 mit der Aussage, der Staat sei „durch die Gewaltherrschaft einer Gruppe unterdrückt“ worden, meint. Beurteile, ob er dem Staat tatsächlich die Freiheit wiedergegeben hat.

M1 Römisches Erbe
porta =
tabula =
persika =
moneta =
cista =

Q1 Abt Einhard schrieb in der Vita Caroli magni über Karl den Großen:
... Seine [Karls des Großen] letzte Reise nach Rom hatte mehrere Gründe. Die Römer hatten Papst Leo schwer misshandelt, ihm die Augen ausgestochen und die Zunge ausgerissen, sodass er sich gezwungen sah, den König um Schutz zu bitten. Daher begab sich Karl nach Rom, um die verworrenen Zustände der Kirche zu ordnen ...

1 – Karl der Große zerstört die Irminsäule. Dieses Ereignis ist für das Jahr 772 in Erscheinung (Westfalen) überliefert. Fresko von Hermann Wilhelmsen in der Kaiserpfalz von Goslar, 1879/1889.

Webcode: EV658275-083
Selbst einschätzungsloggen

Hier spielt die Geschichte

Am Kapitelende festigen Ihre Schülerinnen und Schüler spielerisch die neu erworbenen Fertigkeiten und Kenntnisse.

84

Hier spielt die Geschichte ...

Die römische Zivilisation und ihre prägende Wirkung auf Europa

Reise zu den Pfälzen

Einführung
Karl der Große war viel auf Reisen. Dabei gab es Städte und Pfälzen, die er besonders bevorzugte. Mithilfe dieses Spiels könnt ihr auf eine erdachte Reise durch die beliebtesten Pfälzen Karls des Großen gehen.

Durchführung
1. Verfolgt diese Reise auf der Karte.
2. Schreibt euch die Städte in der richtigen Reihenfolge auf.
3. Schaut nun, welche Buchstaben der Städte für die Lösung wichtig sind:
Stadt 1 – 1. und 2. Buchstabe
Stadt 2 – 5. Buchstabe
Stadt 3 – 2. und 5. Buchstabe
Stadt 4 – 3. Buchstabe
Stadt 5 – 5. Buchstabe
Stadt 6 – 4. Buchstabe
Stadt 7 – 1., 5. und 7. Buchstabe
4. Bringt die gefundenen Buchstaben in die richtige Reihenfolge. Schreibt dabei alle Buchstaben groß. Diskutiert abschließend die sich ergebende Frage.
Lösungswort:
_ _ _ _ _ K _ _ _ _ _ S _ _ _ _ _

Los geht's!
Die Reise Karls des Großen startet in der sogenannten „Hauptstadt“ des Frankenreiches, in die sich der Kaiser am liebsten zur Erholung zurückzog. Damals wurde sie als zweites Rom betitelt. Der Pfalz seid ihr auf der Schauplatzseite bereits begegnet. Mehrere Jahrhunderte lang war sie die Krönungskirche für deutsche Könige.
Weiter geht es zu der am nördlichsten gelegenen Pfalz auf unserer Karte. Sie befindet sich in einer Stadt, die heute in den Niederlanden liegt. In der hier 777 erbauten Pfalz hielt sich Karl der Große nach seiner Kaiserkrönung 800 mindestens noch drei weitere Male auf.
Nun legen wir eine etwas weitere Strecke zu einer westlich gelegenen Pfalz zurück. Die gewünschte Stadt liegt an dem Fluss Aisne. Hier starb am 22. Oktober 741 der Großvater Karls des Großen – Karl Martell. Manche Forscher gehen sogar davon aus, dass Karl der Große in dieser Pfalz geboren wurde.
Weiter geht es Richtung Osten in eine französische Großstadt. Die Stadt war ursprünglich der Stammsitz der Karolinger. Viele Verwandte Karls, darunter seine Frau, sein Sohn Drogo sowie seine Schwester sind in der Klosterkirche begraben.

85

Die römische Zivilisation und ihre prägende Wirkung auf Europa

Hier befindet sich auch das bronzene Reiterstandbild von 870 (siehe S. 74). Neueste Erkenntnisse gehen davon aus, dass die Statue nicht Karl den Großen, sondern seinen Enkel Karl den Kahlen darstellt.

Nur ein paar Kilometer nördlich liegt die nächste Pfalz. Karls Vater Pippin der Jüngere hielt hier schon mehrere Hofftage ab, sicherlich auch wegen der idyllischen Lage an der Mosel.

In nordöstlicher Richtung geht unsere Reise weiter. Hier liegt am sogenannten Rheinmünd die Stadt, in der Karls Sohn Ludwig der Fromme verstarb.

Noch weiter nordöstlich liegt die letzte Station unserer Reise. Hier haben Forscher eine Ausmalung mit einer Inschrift gefunden. Vermutlich zeigt sie Karl als Sieger über einen Drachen – sinnbildlich für seinen Sieg über die Sachsen. An diesem Ort fand der erste fränkische Reichstag unter Karl dem Großen statt. Übrigens liegt die Stadt am kürzesten Fluss (Länge ca. 4 km) von Deutschland.

Für schnellere Erfolge

Die Methodenseiten

Methodenseiten vermitteln anschaulich und Schritt für Schritt, wie Text- und Bildquellen, Statistiken oder Diagramme untersucht und Karikaturen sowie Verfassungsschemata entschlüsselt werden – damit Ihre Schülerinnen und Schüler sich die Methoden schnell aneignen und für sich nutzbar machen können. Eine Übersicht findet sich im Anhang; so findet sich schnell die richtige Methode.

78

Methode

Textquellen untersuchen

Im vergangenen Schuljahr hast du gelernt, was im Fach Geschichte unter dem Begriff Quelle zu verstehen ist, nämlich Spuren der Vergangenheit. Hinterlassene Schriftstücke werden als Textquellen bezeichnet. Das können zum Beispiel Gesetzbücher, Urkunden, Inschriften, Zeitungen, Briefe, Tagebücher oder auch Verträge sein. Sie enthalten wichtige Informationen für Historikerinnen und Historiker, sind aber oft schwer zu verstehen, was im Fach Geschichte unter dem Begriff Quelle zu verstehen ist, nämlich nur einseitig, aus der Sicht des Verfassers. Deshalb ist es wichtig, Textquellen kritisch zu prüfen und gezielt zu befragen. Folgende Arbeitsschritte und Fragen erleichtern dir die Arbeit mit Textquellen.

Folgende Hinweise helfen dir bei der Untersuchung von Textquellen:

Schritt 1 Fragen zum Verfasser

- Wer ist der Verfasser der Textquelle? Was wissen wir über ihn?
- Hat der Autor die Ereignisse, über die berichtet wird, selbst erlebt?
- Wie steht der Verfasser zu dem Ereignis, von dem er berichtet? Versucht er, neutral zu sein oder ergreift er Partei für eine Seite?

Schritt 2 Fragen zum Text

- Wovon wird im Text berichtet? Was steht im Mittelpunkt?
- Wann ist die Quelle entstanden?
- Um welche Textsorte (z. B. Bericht, Erzählung, Inschrift) handelt es sich?
- Welche Begriffe sind unbekannt?
- Lässt sich der Text in einzelne Abschnitte gliedern? Lassen sich die Informationen kurz zusammenfassen?

Schritt 3 Textabsicht erklären und Quelle beurteilen

- Unterscheide nun zwischen Sachinformationen der Textquelle und Meinungswiedergabe des Autors. Übertreibt der Schreiber an manchen Stellen oder wertet er bestimmte Personen?
- An wen wendet sich die Textquelle und zu welchem Zweck?
- Stimmen heutige Erkenntnisse mit dem Inhalt der Textquelle überein?
- Wie glaubwürdig ist die Quelle (auch im Vergleich mit anderen Quellen)?

79

Die römische Zivilisation und ihre prägende Wirkung auf Europa

Beispiellösung zu Q1
Zum Schritt 1:
Die Quelle wurde von dem Mönch Willibald verfasst. Er war selbst Missionar und eventuell ein Neffe des Bonifatius. Möglicherweise war er ein Augenzeuge der Ereignisse wie die Donareiche. Er ergreift eindeutig Partei für ... Das wird deutlich durch ...

Zum Schritt 2:
Die Quelle stammt aus dem Jahre 768 und schildert die Legende um das Fällen Donareiche. Hierbei soll eine Eiche, die als Heiligtum der heidnischen Sachsen galt, nach einigen wenigen Atschlägen durch den Missionar Bonifatius durch „göttliche Winde“ umgestürzt sein. Die Sachsen sollen daraufhin begonnen haben, den christlichen Gott zu preisen. ...

Zum Schritt 3:
Zu den Sachinformationen gehört das Aufeinandertreffen des Missionars Bonifatius und der Sachsen. Es ist auch wahrscheinlich, dass es die Donareiche als Heiligtum gab und diese im Zuge der Missionierung der Sachsen gefällt wurde. Weiterhin ist wahrscheinlich, dass eine große Menschenmenge als Zuschauer anwesend war. Als unwahrscheinlich/übertrieben ist anzusehen ...

Q2 In den zeitgenössischen Annalen (Jahresberichte) des südhessischen Klosters Lorsch finden sich folgende Informationen zur Wiedereinführung des Kaisertums unter Karl dem Großen:
... Und weil schon damals das Kaisertum bei den Griechen nicht mehr bestand und sie eine weibliche Herrschaft hatten, erschien es dem [Papst] Leo selbst und allen heiligen Vätern, die an diesem Konzil teilnahmen, und dem übrigen christlichen Volk, dass sie Karl, den König der Franken, zum Kaiser erheben müssten. Denn er hielt Rom in Besitz, wo immer Kaiser zu herrschen pflegten, und er hatte auch die übrigen Städte in Italien, Gallien und Germanien inne, weil der allmächtige Gott ihm alle diese Sitze in seine Macht gegeben hatte. Daher erschien es ihnen gerecht, dass er mit Gottes Hilfe und auf Bitten des gesamten Christenvolkes diesen Titel erhielt. Ihre Bitte konnte König Karl nicht abschlagen, sondern er unterwarf sich mit Demut Gott und nahm auf Bitten der Bischöfe und des gesamten Christenvolkes am Fest der Geburt unseres Herrn Jesu Christi den Kaisertitel mit der Segnung durch den Herrn Papst Leo an. ...

Griechen
Gemeint ist hier das Byzantinische Reich, in dem bis 803 Kaiserin Irene herrschte.

Schrittweise Erschließung des Materials

Übungen zur praktischen Anwendung der Methode

Wortklärungen erläutern Begriffe und betten sie in den Kontext ein.

Ein Lexikon mit Grundbegriffen im Anhang sowie eine Übersicht aller im Buch genutzten Operatoren auf den Umschlaginnenseiten ergänzen das Angebot.

Für jeden das richtige Angebot

Entdecken und verstehen im Überblick

Für Schülerinnen und Schüler

Mit dem **Schülerbuch** unterstützen Sie Ihre Schülerinnen und Schüler beim Erreichen individueller sowie gemeinsamer Ziele.

Das **E-Book** ermöglicht flexibles Arbeiten – zu Hause oder in der Schule. Mit der praktischen PrintPlus-Lizenz kann das E-Book ergänzend zur gedruckten Ausgabe mit der ganzen Klasse genutzt werden – für nur 1 EUR pro Jahr und Schüler/-in: cornelsen.de/printplus

Für Lehrerinnen und Lehrer

Die **Handreichungen für den Unterricht** unterstützen mit Lösungen und Arbeitsblättern bei der Vorbereitung und Durchführung des Unterrichts – damit Sie mehr Zeit für Ihre Klasse haben.

Für die Vorbereitung und den Unterricht: Der neue **Unterrichtsmanager Plus** inkl. E-Book als Zugabe und Begleitmaterialien wie Lösungen, Tafelbilder oder Hörtexte – alle kapitelgenau zugeordnet. Jetzt gratis 90 Tage online testen!



Entdecken und verstehen Sachsen - Neubearbeitung

5. Schuljahr

Schülerbuch

Kartonierte, 144 Seiten

978-3-06-065826-8

Unterrichtsmanager Plus auf USB-Stick (Mai 2020)

Inkl. E-Book als Zugabe und Begleitmaterialien

978-3-06-065836-7

Unterrichtsmanager Plus online (Mai 2020)

Inkl. E-Book als Zugabe und Begleitmaterialien auf cornelsen.de

978-3-06-065909-8

6. Schuljahr

Schülerbuch

Kartonierte, 200 Seiten

978-3-06-065827-5

Unterrichtsmanager Plus auf USB-Stick (Mai 2020)

Inkl. E-Book als Zugabe und Begleitmaterialien

978-3-06-119995-1

Unterrichtsmanager Plus online (Mai 2020)

Inkl. E-Book als Zugabe und Begleitmaterialien auf cornelsen.de

978-3-06-119996-8

5./6. Schuljahr

Handreichungen für den Unterricht

Mit Lösungen und Kopiervorlagen

Kartonierte, 192 Seiten

978-3-06-065839-8

7. Schuljahr

Schülerbuch (Juli 2020)

Kartonierte, 192 Seiten

978-3-06-065828-2

Mehr Infos zur Reihe und **aktuelle Preise** finden Sie hier:



QR-Code nutzen? So geht's!

Eine App zur Nutzung von QR-Codes gibt es gratis in Ihrem Store.

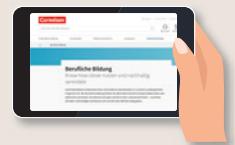
Mit einem iPhone können Sie die Kamera zum Scannen nutzen.



Starten Sie die QR-App Ihres Smartphones und nehmen Sie den QR-Code ins Visier.



Die QR-App entschlüsselt den Code und bietet an, zur Webseite zu gehen.



Wenn Sie zustimmen, startet Ihr Browser und öffnet direkt die Inhalte.

Service Center

Telefon: 0800 12 120 20 (kostenlos aus dem dt. Festnetz)

+49 30 897 85-640 (Mobilfunknetz / Ausland)

Mo – Fr 8 – 18 Uhr (außerhalb dieser Zeit erreichen Sie unsere automatische Bestellannahme)

Fax: +49 30 897 85-578

E-Mail: service@cornelsen.de

Cornelsen Verlag
14328 Berlin
cornelsen.de

Bildnachweis

Cover: © Shutterstock.com/

MichaelHansen

Seite 2: © Shutterstock.com/

SpeedKingz